



**Im Zeichen des
Weinstocks
2021**

Bewerbungsbogen

Nähe trotz Distanz

Kurzbeschreibung des Dienstes:

Name des Projektes/der Aktivität:

Hand in Hand im Ehrenamt

Träger:

Caritas-Konferenz St. Dionysius Elsen

Diözese:

Paderborn

Die Bewerbung erfüllt folgende Kategorien: (Mehrfachnennung möglich):

- ☒ entstand in den beiden letzten Jahren bei den Bewerber(inne)n neu,
- ☒ hat in beispielhafter Weise menschliche Nähe und Begegnung ermöglicht,
- ☒ hat in beispielhafter Weise Einsamkeit durchbrochen und Distanz überwunden,
- ☒ hat neue Ehrenamtliche aktiviert,
- ☒ ist öffentlichkeitswirksam für die Zielgruppe, die CKD und für das Ehrenamt
- ☒ ist nachahmenswert und übertragbar,
- ☐ ermutigt andere Caritas-Konferenzen/-Helfergruppen in ihrem Engagement

Mit dem eingereichten Projekt werden folgende Ziele verfolgt:

1. Die Caritas-Konferenz St. Dionysius möchte jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich caritativ zu engagieren und damit das Engagement für die Caritas-Konferenzen für junge Menschen wieder salonfähig zu machen.
2. Junge Menschen sollen die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und Projekte umzusetzen.
3. Gemeinsam möchten die Ehrenamtlichen den Kontakt zu älteren oder auch bedürftigen Menschen aufrechterhalten/ intensivieren und mit ihren Angeboten Nähe trotz Distanz schaffen.
4. Die generationsübergreifende Arbeit fördert den Ideenreichtum und bietet die Möglichkeit, gegenseitig voneinander lernen und profitieren zu können.

Kurzbeschreibung des Projektes

In der Corona-Zeit hat sich eine kleine Gruppe von Studierenden zusammengefunden, die sich ehrenamtlich engagieren wollten. Die Caritas-Konferenz St. Dionysius hat schnell Interesse gezeigt, mit dieser Gruppe zusammenzuarbeiten. Mit der Zeit ist eine wunderbare, dauerhafte Zusammenarbeit entstanden. Die Studierenden haben aus Stoffen des Kleiderladens Masken genäht, es wurde ein Corona-Geburtstagsbesuchsdienst an der Haustür eingeführt, zu Ostern wurden über 200 Karten an alte Menschen aus der Gemeinde verteilt und auch für die Tafelbesucher gibt es regelmäßig besondere Angebote. Im Frühjahr wurde während der Lebensmittelausgabe ein Blümchen mit einer Karte verteilt. Im Sommer gibt es auf dem Vorplatz des Pfarrheims hin und wieder die Möglichkeit zu einem Kaffee und einem netten Plausch nach dem Tafelbesuch zusammenzufinden. Es zeigt sich somit insgesamt, dass viele Ideen von Jung und Alt gemeinsam gesammelt, verändert und umgesetzt wurden und immer noch werden.

Woran ist zu erkennen, dass die Ziele erreicht wurden?

Zu 1. Die Caritas-Konferenz St. Dionysius arbeiten nun konstant seit einem Jahr mit den jungen Studierenden zusammen und sind auch offen für neue Zukömlinge, die sich aufgrund des neuen, frischen Windes den jungen Menschen anschließen möchten. So ist es sicherlich auch in Einzelfällen gelungen, das Interesse von jungen Menschen an der Arbeit für die Caritas-Konferenzen zu gewinnen. Das wird aber auch ein stetes Ziel und eine stete Aufgabe bleiben – hier ist u.a. auch nochmal verstärkte regionale Pressearbeit sowie Berichte über die sozialen Netzwerke geplant.

Zu 2. In der Gruppe hat sich besonders eine Studierende (Klara Schiermeier) als Hauptansprechpartnerin und Koordinatorin hervorgetan. Die Studierenden benennen ihre eigenen Wünsche und entwickeln daraus in Absprache und Zusammenarbeit mit den Caritas-Konferenzen ihre eigenen Projekte.

Zu 3. Sowohl das Stehcafé als auch die Geburtstagsbesuche ermöglichen direkten Kontakt zu bedürftigen bzw. alten Menschen. Es entstanden viele interessante auch zum Teil tiefergehende Gespräche. Zum Teil wurden auch Folgetermine vereinbart, um sich wiederzusehen. Auch die Kartenaktion zu Ostern sollten zeigen: Wir denken weiterhin an euch.

Zu 4. Die Caritas-Konferenzen erfreuen sich daran, dass es ganz neue Projekte und Ideen gibt. Sie profitieren nicht nur von dem neuen Ideenreichtum, sondern auch von ganz praktischen Hilfestellungen: z.B. das Austeilen der 200 Karten an 200 verschiedenen Haushalte wird gerne von den jungen Menschen übernommen.

Während sich viele Ehrenamtlichen, die der Risikogruppe angehörten, in der Coronazeit nicht mehr trauten Kontakt zu anderen Menschen aufzunehmen, waren hier die jungen Engagierten unerschrockener – aber natürlich trotzdem mit Vorsicht und Bedacht unterwegs.

Die Studierenden profitierten dafür von dem großen Erfahrungsschatz, von dem Netzwerk, das unsere CKD-Ehrenamtlichen in der Gemeinde haben und auch von den Strukturen. Die CKD-Ehrenamtlichen haben Kontakte zu alten Menschen, zu bedürftigen Menschen und bieten damit auch eine einfache Möglichkeit sich für diese Zielgruppen zu engagieren.

Wie haben Sie die Aktion vorbereitet? Wen haben Sie eingebunden, wer hat Sie unterstützt, welche Voraussetzungen waren sehr wichtig?

Die Geschäftsstelle der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn hat im ersten Lockdown in den sozialen Medien unter dem Motto „Alltagsheld/innen gesucht“ Studierende aufgerufen, sich in der Krise ehrenamtlich zu engagieren. Hier gab es dann eine Handvoll Rückmeldungen von Studenten und Studentinnen. Auch einige internationale Studierende waren dabei. Daraufhin hat die Geschäftsstelle ihre Fühler ausgestreckt. Schnell hat sich Frau Rauhut und ihre Caritas-Konferenz in Paderborn-Elsen interessiert gezeigt. Frau Rauhut ist nicht nur Vorsitzende der Caritas-Konferenz, sondern leitet auch die örtliche Tafel. Eine Kleiderkammer gibt es auch vor Ort. Besonders hilfreich war die gute Vernetzung der Caritas-Konferenz vor Ort. In der ersten Zeit war es aber auch wichtig, dass sowohl die Caritas-Konferenz als auch die Studierenden von der Geschäftsstelle in Paderborn begleitet, beraten und auch hin und wieder motiviert wurden. So eine Zusammenarbeit ist kein Selbstläufer und braucht am Anfang Unterstützung. Feste Ansprechpartnerinnen auf „beiden Seiten“ haben sich außerdem als sehr sinnvoll erwiesen.

In welchen Schritten sind Sie bei der Umsetzung vorgegangen?

Zu Anfang standen zwei Ideen: Masken nähen und ein Geburtstagsbesuch an der Haustür. Die Stoffe für die Masken bekamen die Studierenden aus der Kleiderkammer. Die traditionellen Geburtstagsbesuche wurden in Elsen aufgrund der Pandemie eingestellt. Stattdessen wurden Geburtstagskarten zugeschickt. Zwei Studentinnen besuchten nun wöchentlich alte Menschen an der Haustür, die Geburtstag hatten. Sie brachten eine kleine Geburtstagsstüte mit einem selbstgebackenen Muffin mit und die Karte der Caritas-Konferenz. Frau Rauhut rief vorher die Personen an, um sie zu fragen, ob sie den Besuch wünschten und wann sie Zeit hatten. Ab dem zweiten Lockdown wurden die Besuche vorerst ganz eingestellt. Nun wurden neue Ideen entwickelt, die miteinander besprochen und umgesetzt wurden. Schritt für Schritt, Idee für Idee wurde geplant und gemeinsam realisiert.

Worin liegt Ihres Erachtens der größte Erfolg Ihres Projektes? Was ist Ihnen am besten gelungen?

Der größte Erfolg dieses Projekt liegt in der konstanten Zusammenarbeit und den neu geschaffenen Strukturen, auf die sich aufbauen lässt. So ging es ursprünglich, um ein kurzfristiges gemeinsames Engagement in der Krise, das sich mittlerweile etabliert und gefestigt hat. Diese Form von Ehrenamt ist ein tolles Beispiel für generationsübergreifende Zusammenarbeit. Auch die Vielfalt der gemeinsamen Projekte ist vorbildhaft.

Besonders durch die neue Zusammenarbeit schaffte es die Caritas-Konferenz in Elsen, während der Pandemie kontinuierlich mit den Menschen in der Gemeinde in Kontakt zu bleiben.

Was war schwierig?

Die Corona-Pandemie war einerseits Treiber des Projekts, aber hat andererseits auch Initiativen immer wieder ins Stocken gebracht. Die verschiedenen Akteure sind auch unterschiedlich mit den Gegebenheiten umgegangen. Hier waren Flexibilität sowie Einfallsreichtum nötig, um neue Ideen und Lösungen zu entwickeln

Anfänglich waren einige alte Menschen skeptisch, als plötzlich die jungen Gratulanten vor der Tür standen. Wahrscheinlich befürchteten sie, einen Enkeltrick auf dem Leim zu gehen. Deshalb rief Frau Rauhut, die bei den alten Menschen bekannt war, dann vorher bei den Personen an, um die Gratulanten anzukündigen und Termine zu vereinbaren.

Wie viele neue Ehrenamtliche wurden aktiviert:

6 neue Ehrenamtliche wurden in der Zeit aktiviert – wobei nicht alle zeitgleich aktiv waren/sind.

Beschreiben Sie die Wirkung in der Öffentlichkeit

In Elsen wurde durchaus positiv wahrgenommen, dass die Caritas-Konferenz nun auch mit jungen Menschen kooperiert. Hier gab es einige positive Rückmeldungen. Besonders wurde gewertschätzt, mit wieviel Liebe zum Detail bei den Projekten vorgegangen wurde. So wurden Karten grundsätzlich handschriftlich geschrieben, nette Geburtstagsstüten bemalt und Muffins selbergebacken. Auch auf der Homepage der Diözesanebene der CKD gab es einen großen Artikel und viel Anerkennung. In der Corona-Zeit haben sich auch hin und wieder junge Menschen in der Geschäftsstelle gemeldet, die sich engagieren wollten und dann auch dort Anschluss finden konnten.

Beschreiben Sie ein typisches Beispiel/eine interessante Begebenheit und hängen es dem Bewerbungsbogen an!

- Siehe Artikel Homepage

Ihre Kontaktadresse der/des ehrenamtlichen Vertreters(in)

Name: Gertrudis Rauhut_____

Anschrift: An der Dicken Linde 40_____

33106 Paderborn_____

Telefon: 05254/6361_____

E-Mail: mrauhut@gmx.de_____

Dürfen wir Interessierten diese Adresse weitergeben? ja ☒ X nein ☐

Paderborn, 12.07.2021

Ort, Datum

Gertrudis Rauhut

Unterschrift

Leiterin

Funktion

(Vorsitzende, ehrenamtliche(r)/berufliche(r) Mitarbeiter(in))